

Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Kobe, Willi / Trüb, Fridolin / Spieler, Willy**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HINWEISE AUF BÜCHER

Ulrich Duchrow: *Europa im Weltsystem 1492 bis 1992*. Verlag Junge Kirche, Bremen 1991. 95 Seiten, DM 4.– (Bezugsadresse: Junge Kirche, Mathildenstrasse 86, D-2800 Bremen).

Für Frau und Herr Schweizer zur rechten Zeit kommt dieses kleine Buch aus Deutschland, dessen Verfasser sich ungeschminkt über IWF und Weltbank, EWR und EG äussert. Er tut dies in drei Schritten:

1. *Europa 1492–1993: Formwandel des kapitalistischen Weltsystems*. Dessen Perioden werden analysiert und durch geschichtliche Bezüge illustriert. Es eröffnen sich – eher trübe – Aussichten auf die künftige Weltwirtschaft.

2. *Kapitalistischer EG-Binnenmarkt 1992 und die Folgen – wenn wir nichts tun*. Anhand von 20 Handlungszielen werden Verbesserungsmöglichkeiten für den EG-Binnenmarkt aufgezeigt. Zur Sprache kommen auch Asylpolitik, Frauenfrage, Neue Armut, Agrar- und Beschäftigungspolitik.

3. *Gibt es einen Weg der Gerechtigkeit?* Wie können wir mit 500 Jahren Raub, Unterdrückung und Geldver(m)ehrung theologisch umgehen? Europa meint ja, christlich zu sein.

Das Büchlein sei Männern und Frauen in Politik, Gewerkschaft und Wirtschaft zum Studium dringend empfohlen. Es ist für alle verständlich geschrieben.

Willi Kobe

IFOR-CH (Hg.): *500 años*. Rundbrief-Sondernummer, 32 Seiten, Fr. 5.– (Bezugsadresse: IFOR-CH, Postfach 239, 9004 St. Gallen).

In diesem Jahr wird in vielfacher Weise daran erinnert, dass Kolumbus vor 500 Jahren jenen Kontinent «entdeckt» hat, der später «Amerika» benannt wurde. In Lateinamerika jedoch ist die Stimmung keineswegs festlich. Im Gegenteil: Menschenrechts- und Befreiungsorganisationen haben sich zusammengefunden, um an 500 Jahre Erniedrigung, Unterdrückung, ja Ausrottung indianischer Völker und Kulturen zu erinnern.

Der Deutschschweizer Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes (IFOR) hat seinen neuesten Rundbrief als Sondernummer zu den «500 años» herausgegeben. «Gewaltfreiheit als politische Aufgabe» heisst z.B. ein Text von Cruza Marcial. Sie war kontinentale Koordinatorin von SERPAJ (Servicio Paz y Justicia). Hoffnung spricht aus dem Engagement dieser Frau: «Mit jedem neuen Tag, an dem sich die Unterdrückten besser organisieren und ihr Schicksal fester in die

eigenen Hände nehmen, kommt der Befreiungskampf seinem Ziel einen Schritt näher.» Menschen aus Lateinamerika sagen: «Auch die Kirche ist nicht unschuldig am Unrecht, das geschehen ist und geschieht.» Sie geben uns Anregungen zu einem *Gottesdienst am Jahrestag der Invasion Lateinamerikas*. Das Schlussgebet schrieb der bekannte nicaraguanische Priester und Dichter Ernesto Cardenal.

Es ist ein Anliegen des Versöhnungsbundes, die SERPAJ-Bewegung für Frieden und Gerechtigkeit vorzustellen. Sie entstand 1974 unter der Leitung von Adolfo Pérez Esquivel, der 1980 den Friedensnobelpreis erhalten hat. Ziel der Bewegung ist die Besinnung auf eigene Werte, auf eine Kultur des Lebens und der Achtung der Menschenwürde, der Gewaltfreiheit und der Toleranz.

Fridolin Trüb

Urs Allematt: *Der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto*. Die Entstehungsgeschichte der nationalen Volksorganisationen im Schweizer Katholizismus 1848–1919, zweite, erweiterte Auflage. Benziger Verlag, Zürich 1991. 496 Seiten, Fr. 58.–.

Dass «der Weg ins Ghetto zugleich ein Weg aus dem Ghetto» gewesen sei, ist das Fazit, das Urs Allematt aus den ersten 70 Jahren des politischen Katholizismus im schweizerischen Bundesstaat zieht. Da ich den politischen Katholizismus für eine der vielen Fehlentwicklungen des organisierten Christentums halte und seine «theologischen Grundlagen» mit dem Zweiten Vatikanum auch «systemimmanent» für erledigt ansehe, kann ich mit einer solchen These wenig anfangen. Das ändert aber nichts am Wert dieses «klassischen Buchs» (Erich Gruner), das nun in zweiter Auflage erschienen ist. Denn das macht seine Qualität aus: dass sowohl die christlichdemokratischen Nachfahren des politischen Katholizismus als auch dessen Kritiker und Kritikerinnen hier das historische Material aufgearbeitet finden, das für eine seriöse Auseinandersetzung mit diesem Stück Schweizer- und Kirchengeschichte unerlässlich ist.

Neu an der zweiten Auflage sind ein Exkurs, in dem der Autor auf die Gegenwart zu sprechen kommt, u.a. eine technokratisch gewordene «CVP an ihre wertkonservative Vergangenheit» erinnert, sowie ein Nachwort von Walter Heim, der die anfängliche Verlegenheit des katholischen Milieus im Umgang mit Allematts «Ghetto-Buch» darstellt.

Willy Spieler